



KOLUMNE

07

Gefährliches Do-it-yourself

Alex Hinder über die Fallstricke des privaten Investierens.

KOMPAKT

08

Transaktionskosten

Zu viele Transaktionen killen die Rendite – auch bei ETF und Fonds.

GESPRÄCHSSTOFF

10

«Transparenz muss sein»

Benjamin Manz erläutert grundlegende Aspekte des ETF-Handels.



Renditeoase Frontier Markets

BRENNPUNKT



Rekorde

Fast im Wochenrhythmus werden an den Aktienmärkten neue Rekordmarken erzielt. Neue Tiefstmarken zeigen hingegen die Zinsmärkte. Ein Grund dafür ist die hyper-expansive Geldpolitik der Zentralbanken. Auch diese ist rekordverdächtig und in ihrer Dimension historisch einmalig. Doch die Nebenwirkungen sind ungetestet und unklar. Inzwischen geht die Hyperexpansion in ihr sechstes Jahr – und ist nicht ganz unumstritten. Die Frage lautet: Sind die Niedrigzinsen eine Gefahr für die Finanzmarktstabilität oder eine unvermeidliche (Konjunktur-)Massnahme? Fakt ist: Die permanente Geldmengenerweiterung kommt primär den Kapitalmärkten zugute und führt in fast allen Vermögensklassen zu Preissteigerungen. Bedenklich ist, dass die Kurse seit langem so wenig schwanken. Geringe Kursschwankungen bedeuten, dass sich alle Marktteilnehmer über die Bewertung der nahen Zukunft einig sind. Ist das nicht alles zu schön, um wahr zu sein?

Für Anleger bedeutet dies: Augen auf! Märkte können schnell in die Gegenrichtung drehen. Hier sind ETF extrem nützlich, da sie erlauben, mit taktischen Massnahmen kosteneffizient Depotstrukturen zu verändern. Es war es noch nie so einfach, eine bestimmte Branche oder Marktregion über- oder unterzugewichten. Das erkennen immer mehr Anleger, und darum marschiert auch die ETF-Branche von Rekord zu Rekord. Die Zeichen stehen gut, dass 2014 bezüglich Zuflüsse das erfolgreichste Jahr der ETF-Geschichte wird.

Ihr Rino Borini

Renditeas Frontier Markets
Trotz Risiken sollten sie von Anlegern berücksichtigt werden.

Mit- statt gegeneinander
ETF und Fonds sind keine Konkurrenten, sie ergänzen sich.

Index-Arena
MSCI Frontier 100 vs. S&P Select Frontier.

Marktkräfte bestimmen
Rochus Appert über Spreads und Liquidität beim ETF-Handel.

Beliebte Schwellenländer
Auch bei Bond-Investoren stehen sie auf den Kauflisten.

Erscheinungsweise: 10mal jährlich und kostenlos! (Feb, März, April, Mai, Juni, Aug, Sept, Okt, Nov, Dez) **Verlag:** financialmedia AG, Redaktion 10x10, Pfingstweidstrasse 6 / 8005 Zürich **Kontakt:** Email: info@10x10.ch, Web: www.10x10.ch, Tel.: +41 44 277 75 30, Fax: +41 44 277 75 35 **Redaktion:** Rino Borini – Leitung (RB), Barbara Kalhammer (BK) **Umsetzung/Layout/Grafik:** Fabian Widmer **Cover:** FW

Neu: Swisscanto (LU) Bond Invest Secured High Yield



Den Honigtopf anderen überlassen? Nicht mit uns.

Nutzen Sie die Chance auf eine neue Ertragsquelle.

Informieren Sie sich unter www.swisscanto.ch/highyield oder beim Kundenberater Ihrer Bank.



das
neueste
zuerst



News Ticker

Beliebte Schwellenländer

Im August flossen 23,3 Milliarden Dollar in ETP. Beliebt waren besonders Schwellenländer-Aktien, die gemäss ETP-Landscape den fünften Monat in Folge Nettozuflüsse verbuchten.

Umsätze fallen Die Umsätze an der Schweizer Börse gingen im August im Vergleich zum Vormonat um elf Prozent zurück. Insgesamt liegen sie in diesem Jahr knapp fünf Prozent unter dem Vorjahr.

Goldbestände sinken Die Gold-ETF-Bestände sind im August um 6,5 Tonnen gesunken, wie Kitco.com unter Berufung auf Barclays-Analysten berichtet.

1 Chinesische A-Aktien

Lyxor und Fortune SG lancieren den Lyxor Ucits ETF MSCI China A, der den MSCI China A Index physisch repliziert. Mit dem an der Euronext Paris gelisteten Produkt kann in chinesische A-Aktien investiert werden. Der Index beinhaltet Werte, die an den Märkten von Shanghai und Shenzhen in Renminbi notiert sind. Der Fonds wird von der Hongkonger Tochtergesellschaft von Fortune SG verwaltet, Lyxors chinesischem Joint Venture. ✖



Börsenplatz: Euronext Paris
ISIN: FR0011720911
TER: 0.85%

2 Europäische Bankentitel

Source hat das Angebot an der Schweizer Börse erweitert. Zu den Neulancierungen zählt der Stoxx Europe 600 Optimised Banks Source ETF. Abgebildet wird der STOXX Europe 600 Optimised Banks Index, der Anlegern Zugang zu liquiden Werten aus dem europäischen Bankensektor bietet. Grösstes Gewicht mit 24 Prozent hat Grossbritannien, gefolgt von Spanien mit über 22 Prozent. Die Schweiz hat einen Anteil von 9,4 Prozent. ✖



Börsenplatz: SIX Swiss Exchange
ISIN: IE00B3Q19T94
TER: 0.30%

3 Energieinfrastruktur

ETF Securities hat den ETFs US Energy Infrastructure MLP GO Ucits ETF an der Schweizer Börse gelistet. Der abgebildete Index ist eine Benchmark für Master Limited Partnerships (MLP), die in den USA notieren und den Grossteil ihrer Einnahmen aus Aktivitäten in Verbindung mit Energielogistik erzielen. Dazu zählen Pipelines, Tanklager und sonstige Anlagen für Transport, Lagerung, Förderung und Verarbeitung von Energierohstoffen. ✖



Börsenplatz: SIX Swiss Exchange
ISIN: IE00BHZKHS06
TER: 0.45%

verlinkte Anzeige

Fonds wie Aktien handeln – beobachten, auswählen, jetzt kaufen





Renditeoase Frontier Markets

Die Schwellenländer der zweiten Reihe überzeugten in den vergangenen Jahren mit hohen Renditen.

Viele Anleger meiden sie jedoch aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Risiken

– ein Fehler.

Noch vor wenigen Jahren spielten die wenigsten Anleger ernsthaft mit dem Gedanken, in Staaten wie Bangladesch, Nigeria, Kasachstan oder den Oman zu investieren. Doch die tiefen Zinsen in den industrialisierten Märkten treiben Renditesuchende vermehrt in diese exotischen Märkte. Bekannt als «Frontier Markets» oder «Next 11» sind sie bereits bei einigen Produktanbietern angekommen – doch von Anleger- und Analystenseite erhalten sie noch eine vergleichsweise geringe Beachtung. Dies zu Unrecht, haben sie doch in den letzten drei Jahren mit hohen Renditen überzeugt.

Mit über zehn Prozent generierten diese Länder im Durchschnitt zehn Mal höhere Renditen als die bekannten Emerging Markets. Der MSCI Frontier Markets stieg auch in diesem Jahr um über 17 Prozent. Damit schlug der Index, in dem Ak-

tionen unter anderem aus Argentinien, dem Oman, Rumänien, Nigeria oder Kasachstan vertreten sind, die klassischen Schwellenländer mit einem Wachstum von acht Prozent deutlich.

Investoren sehen langfristiges Potenzial

Die gute Entwicklung hat in den vergangenen Monaten viele ausländische Investoren angelockt», sagt Roy Scheepe, Anlageexperte von ING Investment Management. Seit Jahresbeginn hätten ausländische Fonds bereits mehr als 2,2 Milliarden Dollar in Frontier-Märkte

investiert. Scheepe geht davon aus, dass viele dieser Grossinvestoren das langfristige Potenzial der aufstrebenden Staaten sehen und nicht nur auf kurzfristige Renditegewinne abzielen.

Zu diesen Investoren zählt beispielsweise der gigantische Staatliche Pensions-

fonds des Königreichs Norwegen, der etwa 1,3 Prozent sämtlicher Aktien weltweit hält. In den letzten Jahren erreichte der Fonds seine Zielrendite von vier Prozent jedoch nicht mehr, was beim norwegischen Staat für fehlende Einnahmen sorgte. Um mehr Rendite zu generieren, setzt der Fonds vermehrt auf Risiko und investiert seit dem ersten Quartal diesen Jahres in Kroatien, Jordanien, Kenia, Rumänien, Katar, den Oman, die Slowakei, Tunesien und Vietnam.

Vielfältige Pro-Argumente

Doch worin liegt genau das Potenzial dieser Nationen? «Sie sind die nächste Generation der Emerging Markets und werden deren Wachstumspfad folgen», erklärt Scheepe. Da sich die Länder in einem frühen Stadium ihrer Entwicklung befinden, werden ihnen für die nächsten Jahre hohe Wachstumsraten prognostiziert. Die Schätzungen liegen je nach Region oder Nation zwischen fünf und knapp sechs Prozent pro Jahr.

Der MSCI Frontier Markets stieg auch in diesem Jahr um über 17 Prozent.

ÜBERBLICK ÜBER DIE FRONTIER MARKETS

Quelle: MSCI

NATIONEN (GEMÄSS MSCI)	YTD	3 Yr	5 Yr
BAHRAIN	-14.02%	-14.73%	-18.69%
KUWAIT	8.87%	1.78%	-0.77%
OMAN	14.00%	6.28%	0.91%
SAUDI ARABIEN	28.31%	20.91%	14.29%
BULGARIEN	4.90%	0.69%	-3.30%
KROATIEN	-10.40%	-11.33%	-4.78%
ESTLAND	-25.83%	-0.29%	3.54%
KASACHSTAN	6.03%	6.78%	-0.48%
LITAUEN	-5.86%	5.87%	1.51%
RUMÄNIEN	5.81%	11.96%	7.39%
SERBIEN	-11.86%	-5.81%	-5.03%
SLOVENIEN	3.00%	1.65%	-6.37%
UKRAINE	25.26%	-26.58%	-12.72%
BOSNIEN HERZEGOVINA	-10.82%	-6.43%	N.A.
JORDANIEN	-3.21%	-6.95%	-9.61%
LIBANON	5.84%	-5.25%	-6.84%
KENIA	17.11%	38.23%	18.64%
MAURITIUS	-3.99%	2.25%	3.80%
MAROKKO	4.01%	-11.00%	-7.72%
NIGERIA	-5.10%	22.12%	14.25%
TUNESIEN	2.52%	-5.98%	-1.95%
BOTSWANA	-2.32%	3.07%	-4.20%
GHANA	-39.27%	-4.71%	4.89%
ZIMBABWE	7.22%	22.54%	N.A.
BANGLADESCH	40.23%	-0.14%	N.A.
PAKISTAN	7.46%	15.64%	10.34%
SRI LANKA	17.42%	1.12%	13.70%
VIETNAM	18.34%	-0.33%	-2.95%
ARGENTINIEN	20.98%	0.91%	5.49%
JAMAICA	-4.36%	-18.43%	-1.65%
TRINIDAD TOBAGO	9.78%	13.75%	6.66%

>>> Die Gründe für das starke Wachstum sind vielfältig. «Emerging Markets verfügen über die demografische Dividende», sagt Scheepe. Das bedeutet, sie haben einen hohen Bevölkerungsanteil an jungen und arbeitenden Menschen. Gemäss Theorie hat dies zur Folge, dass sich die Lohnsteigerungen im Rahmen halten. In Kombination mit den erhöhten Steuereinnahmen bedeutet dies für Investoren ein noch grösseres Renditepotenzial. Da die Arbeitnehmer zudem weniger Senioren und Kinder zu versorgen haben, steigen die Sparraten, was wiederum neue Investitions- und Konsummöglichkeiten eröffnet.

Die aufstrebenden Märkte profitieren zudem von einer wachsenden Produktivität durch hohe ausländische Direktinvestitionen, relativ tiefe Schuldenlevels und Leistungsbilanzüberschüsse. Des Weiteren sind sie weniger anfällig für globale Entwicklungen, sondern zeigen ihr eigenes Momentum, sagt Portfoliomanager Scheepe.

Doch auch diese Medaille hat zwei Seiten: Insgesamt sind die politischen und makroökonomischen Risiken grösser und die Märkte weniger transparent. «Die bislang relativ kleinen und unterentwickelten Ökonomien könnten ausserdem durch ein Rückgang der Rohstoffpreise stärker in Mitleidenschaft gezogen werden», warnt Scheepe.

Breite Diversifikation ist entscheidend

Für Anleger auf Renditesuche sind die Frontier Markets besonders interessant, weil sie eine geringe WEITER S. 06 >>>

verlinkte Anzeige

DU BIST WIRTSCHAFT.

Wir schreiben darüber.

PUNKTmagazin hetzt nicht dem Tagesgeschehen hinterher, sondern liefert Antworten und Hintergründe zu aktuellen Zeitfragen. Wir setzen Zeichen; alle zwei Monate am Kiosk oder im Abonnement. > www.punktmagazin.ch

PUNKT
Das WirtschaftsMagazin

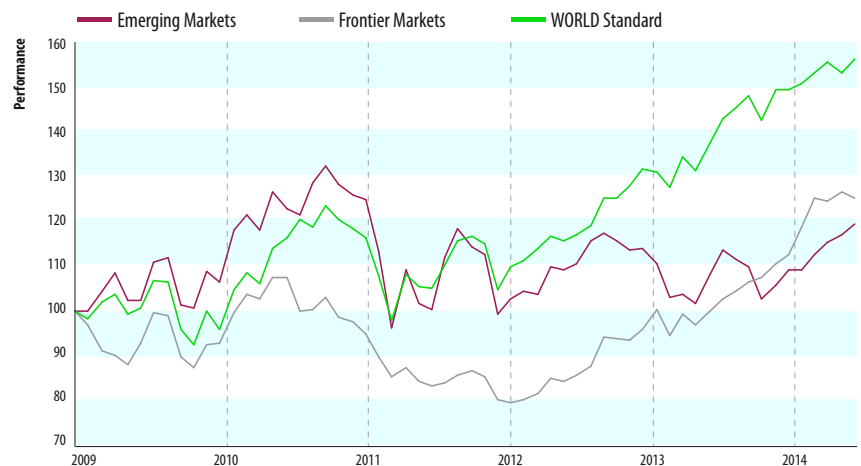
>>> Korrelation zu den westlichen Kapitalmärkten aufweisen und gleichzeitig attraktiv bewertet sind. Allerdings muss dabei berücksichtigt werden, dass die Titel deutlich volatil sind und über eine geringere Liquidität verfügen. Insgesamt machen sie weniger als zehn Prozent der Gesamtkapitalisierung der Schwellenländermärkte aus. Um die Risiken zu streuen, ist eine breite Diversifizierung entscheidend.

Um von den Wachstumschancen der aufstrebenden Märkte zu profitieren, ist es ratsam, nicht nur in einzelne Titel zu investieren. Das Produktangebot im ETF-Bereich ist bislang noch klein, was mit der geringen Liquidität der Märkte zusammenhängen dürfte. Das Ziel müssen Produkte sein, die zum einen dem gegenwärtigen Investorenbedarf gerecht werden und zum anderen operativ darstellbar sind und nachhaltig am Markt platziert werden können.

Derzeit sind in der Schweiz zwei verschiedene ETF auf den breit gefassten MSCI Frontier Markets zugelassen. Um direkt in einzelne Nationen zu investieren, fehlen jedoch noch einige Bausteine. Einzig Vietnam ist hierzulande mittels börsengehandelten Indexfonds investierbar. Wer dagegen Risiken in Ländern wie Bangladesch, Kuwait, Pakistan oder Nigeria eingehen will, muss über die Landesgrenzen hinaus Ausschau halten.

FRONTIER-MÄRKTE HOLEN AUF

Quelle: MSCI



Der Ausblick ist gut Grösser ist das Spektrum im Fondsbereich. Aktive Anlagefonds verfügen über den Vorteil, dass die Manager im Notfall rasch auf Verwerfungen reagieren können. Zudem sollten sie, zumindest in der Theorie, in weniger effizienten Märkten ein Renditeplus liefern, das über einem vergleichbaren Marktindex liegt.

Aber auch in diesem Segment haben sich bis dato aggregierte Frontier-Markets-Lösungen durchgesetzt, also Fonds, die in verschiedene Frontier Märkte investieren. Klassische Länderfonds sind dagegen rar gesät. Einzig Vietnam scheint in der Gunst der Anleger weit oben zu stehen, denn hier gibt es sowohl bei aktiven

wie auch passiven Fonds eine Handvoll Anlagelösungen mit teilweise dreistelligem investiertem Vermögen.

Portfoliomanager Roy Scheepe hingegen favorisiert klar die Anleihenmärkte. Sie seien derzeit attraktiv bewertet und versprechen Renditen von bis zu knapp sieben Prozent. Viele Investoren sähen bei den Staaten nur die Gefahren, doch die Fundamentaldaten seien stabil und die Wachstumsaussichten intakt. Durch Wahlen in einigen Ländern hätten sich auch die politischen Unsicherheiten reduziert. «Der Ausblick ist gut», ist Scheepe überzeugt. **✖ RB**

Web-Link: 10x10.ch

verlinkte Anzeige

ETFs OHNE VERBORGENE ZUTATEN.

ETFs sollten kein Geheimnis sein, welches enträtselt werden muss. Darum sind SPDR® ETFs transparent ausgelegt — in einer Vielfalt an Investimentooptionen um genau Ihrer Anlagestrategie zu entsprechen.

Egal für welches Marktsegment Sie sich interessieren, wir bieten Ihnen das exakt passende Produkt. Nicht mehr. Nicht weniger.

Erfahren Sie mehr auf spdreftsinsights.com



Präzision in einer unpräzisen Welt.

STATE STREET GLOBAL ADVISORS

Diese Information ist für professionelle Anleger bestimmt (einschließlich geeignete Gegenparteien gemäß der Definition der FCA), die in Sachen Anlagen als fachkundig und erfahren gelten. SPDR ETFs ist die ETF-Plattform von State Street Global Advisors, zu der Fonds gehören, die von den europäischen Aufsichtsbehörden als offene OGAW zugelassen wurden. ETFs (Exchange Traded Funds) werden wie Aktien gehandelt, sind Anlagerisiken ausgesetzt und unterliegen Schwankungen des Marktwerts. Der Wert der Anlage kann sowohl steigen als auch fallen, daher ist die Rendite Schwankungen unterworfen. Veränderungen der Wechselkurse können nachteilige Auswirkungen auf den Wert, den Kurs oder den Ertrag einer Anlage haben. Darüber hinaus gibt es keine Garantie, dass ein ETF sein Anlageziel erreicht. SPDR ETFs sind unter Umständen nicht für Sie verfügbar oder geeignet. Die hier zur Verfügung gestellte Information ist keine Anlageberatung i.S.d. EU-Richtlinie (2004/39/EC – MiFID) und sollte auch nicht als solche verstanden werden. Sie sollte weder als Aufforderung zum Kauf noch als Angebot zum Verkauf eines Wertpapiers angesehen werden und berücksichtigt weder die spezifischen Anlageziele, Strategien und Steuerposition noch den Anlagehorizont eines einzelnen Anlegers. SPDR ETFs dürfen nur in Gerichtsbarkeiten angeboten oder verkauft werden, in denen dies zulässig ist, unter Einhaltung der geltenden Vorschriften. Vor der Anlage sollten sich vor einer Anlageentscheidung den für die SPDR ETFs relevanten Emissionsprospekt sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (KIID) beschaffen und diese lesen. Weitere Informationen sowie Anlageprospekt und KIIDs, in denen die Merkmale, Kosten und Risiken von SPDR ETFs beschrieben sind, stehen allen Personen mit Wohnsitz in den Ländern, in denen SPDR ETFs zum Vertrieb zugelassen sind, unter www.spdrseurope.com zur Verfügung, können aber auch bei einer örtlichen SSGA Niederlassung angefordert werden. „SPDR“ ist eine eingetragene Marke von Standard & Poor's Financial Services LLC („S&P“) und wurde für die Nutzung durch State Street Corporation lizenziert. Kein von State Street Corporation oder dessen verbundenen Unternehmen angebotenes Finanzprodukt wird von S&P oder dessen verbundenen Unternehmen gesponsert, unterstützt, verkauft oder beworben, und S&P und seine verbundenen Unternehmen übernehmen keinerlei Gewähr für die Zweckmäßigkeit eines Kaufs, Verkaufs oder Besitzes von Anteilen an solchen Produkten. © 2014 State Street Corporation – Alle Rechte vorbehalten. IBGE-1154



Gefährliches Do-it-yourself

Die meisten Privatanleger tätigen ihre Vermögensanlagen entweder selbständig oder mit Unterstützung eines Bankberaters. Sie sind überzeugt, damit längerfristig gute Resultate zu erzielen. Aber ist dem wirklich so? Die Ergebnisse von einigen neueren empirischen US-Untersuchungen wie beispielsweise derjenigen von der US-Beratungsfirma Dalbar sind leider ziemlich ernüchternd.

Die Analysen zeigen, dass die Resultate aus Anlegersicht nach Abzug aller Kosten unter Einbezug aller Transaktionen sehr enttäuschend ausfallen. Im Schnitt hat der Anleger mit selbst gewählten Aktienfonds über 30 Jahre fast 8 Prozent jährlich(!) gegenüber dem S&P 500 verloren. Auch über kurzfristige Zeiträume kam der durchschnittliche Anleger nie auch nur annähernd an die Indexperformance heran.

Man würde vermuten, dass der Unterschied bei Obligationenfonds deutlich geringer ausfällt. Dem ist nicht so, sogar das Gegenteil ist der Fall. Über einen Zeitraum von 30 Jahren hat der US-Anleger gegenüber dem breiten Obligationenindex im Schnitt unglaubliche 7 Prozent pro Jahr verloren und praktisch keinen Vermögenszuwachs erzielt. Über 30 Jahre ergeben sich dadurch riesige Unterschiede im Endvermögen. Bei Aktien hätte für den durchschnittlichen Fondsinvestor aus einem Startvermögen von 100 Dollar ein Endvermögen von bescheidenen 300 Dollar resultiert.

Mit einer simplen Buy-and-Hold-Strategie durch Investition in einen ETF, der 0,2 Prozent Gebühren verlangt, hätte der Anleger hingegen ein Endvermögen von 2200 Dollar erreicht. Mit Obligationenfonds hätte der Investor ein Endvermögen von zirka 125 Dollar erzielt, real hätte der Fondsinvestor pro Jahr rund 2 Prozent seines Vermögens verlo-

Alex Hinder
CEO bei Hinder Asset Management AG

ren. Mit einem ETF (angenommene Kosten von 0,25% p.a.) und einer Buy-and-Hold-Strategie wäre

das Endvermögen bei etwa 850 Dollar gelegen. Wir sehen folgende Erklärungen für diese ernüchternden Ergebnisse:

- Der durchschnittliche Investor handelt viel zu häufig.
- Der durchschnittliche Investor ist nicht in der Lage, diejenigen Fonds zu selektieren, die den Index oder einen ETF schlagen. Er wählt diejenigen Fonds aus, die in der Vergangenheit sehr gut waren. Jedoch schlagen Fonds mit tiefen Zuflüssen (schlechter Performance) in der Vergangenheit diejenigen mit hohen Zuflüssen (gute Performance) in der Vergangenheit. Nur ganz wenigen Fonds gelingt es, den Index systematisch und über lange Zeiträume zu schlagen.
- Der durchschnittliche Investor handelt allzu oft zum falschen Zeitpunkt. Die Analyse von Geldflüssen zeigt, dass private Fondsinvestoren enorm prozyklisch handeln und in fallende Märkte verkaufen, dafür in Hochphasen kaufen. Oder mit anderen Worten: Sie jagen die vergangenen Gewinner und verkaufen Fonds nach einer schlechten Performance.
- Die hohen Kosten von aktiv verwalteten Fonds schmälern die Performance substantiell.

Was bleibt als Fazit? Für die allermeisten Privatanleger lohnen sich Stock Picking oder das Auswählen aktiver Fonds nicht. Das Gegenteil ist der Fall. Die langfristige Performance leidet erheblich. Die Hauptgründe sind das prozyklische Anlegen und die Underperformance der meisten aktiv verwalteten Fonds. Und einmal mehr zeigt sich: Wer mit Indexfonds investiert, fährt langfristig besser. ✖

Renditetod Transaktionskosten

«Hin und her macht Taschen leer» gilt auch für Transaktionen, die Fonds und ETF tätigen. Erschwerend kommt hinzu, dass deren Kosten nicht einmal bekannt sind.

Das laufende (ETF-)Jahr ist geprägt von Kostensenkungen. Davon profitierten insbesondere Kernmärkte wie Schweiz, Europa oder USA. Heute kann ein Privatanleger für seine Allokation mehr oder weniger zu den gleichen Konditionen handeln, wie es zuvor den institutionellen Investoren vorbehalten war. Ein Beispiel: Vanguard und iShares bieten jeweils einen ETF auf den S&P 500 mit einer Gesamtkostenquote von 0,07 Prozent. UBS und Source gehen einen Schritt weiter und haben einen synthetischen ETF auf den erwähnten Index mit gerade mal 5 Basispunkten (BP) im Angebot. Das ist unschlagbar, kosten aktive Aktienfonds auf US-Werte doch zwischen 1,5 und 2 Prozent. Allein diese Kosten muss ein aktiver Manager erstmals verdienen.

Eine Studie von drei US-Wissenschaftlern der Universitäten in Kalifornien und Virginia zeigte, dass aktive Fonds des Investors Portemonnaie noch stärker schröpfen als angenommen. Denn Fonds tätigen regelmässig Transaktionen. Das ist verständlich, schliesslich müssen sie besser abschneiden als ihr Vergleichsindex und das ist nur möglich, wenn sie dynamisch am Markt agieren. Doch durch das stetige Umschichten entstehen Kosten, die dem Fondsvermögen und damit indirekt dem Investor belastet werden. Da sich diese Kosten nicht in der Total-Expense-Ratio (TER) widerspiegeln, zeigt diese Kennzahl nicht die ganze Wahrheit. Sie gleicht eher einer Mogelpackung.

DIE GÜNSTIGSTEN ETF AUF DEN S&P 500

Quelle: Anbieter

Anbieter	TER	AuM Mio. CHF	Rendite (1J)
Source	0.05%	1077	19.81%
UBS	0.05%	143	19.61%
iShares	0.07%	5936	20.28%
Vanguard	0.07%	6379	19.63%
HSBC	0.09%	1475	19.83%

In der erwähnten Analyse untersuchten die drei Professoren 1758 US-Aktienfonds und stellten fest, dass die jährlichen Transaktionskosten im Schnitt 1,44 Prozent betragen. Die höchsten Kosten verursachten Fonds, die in kleinkapitalisierte Firmen investieren. Deren durchschnittliche Belastung betrug 3,17 Prozent, während sich der Kostenanteil bei Large Cap Fonds im Schnitt auf 0,84 Prozent belief. Das Fazit formulieren die Wissenschaftler wie folgt: Je häufiger ein aktiver Fondsmanager seine Positionen verändert, desto schwieriger wird es für ihn, den Vergleichsindex zu schlagen – insbesondere wegen den Handelskosten.

Auch ETF müssen ihre Positionen regelmässig anpassen und generieren damit zusätzliche Kosten. Genau wie bei Fonds sind diese Kosten bei ETF nicht in der TER enthalten. ETF haben gegenüber den Fonds einen gewichtigen Vorteil: Ein ETF ist nur dann gut, wenn er nahezu präzise seinen Index abbildet. Festzustellen, ob er das schafft, ist denkbar einfach: Die Rendite des ETF muss praktisch identisch sein mit der Rendite des Index. ✖



10 Sekunden

› Nachhaltigkeits-ETF der UBS Die UBS baut ihre Produktpalette der Socially Responsible Investing ETF aus. Neu wurde der UBS ETF (LU) MSCI Emerging Markets Socially Responsible UCITS ETF an der Schweizer Börse gelistet. Mit diesem profitieren Anleger von Unternehmen, deren Geschäftskonzepte und Produkte im in den Bereichen Umweltschutz, soziale Verantwortung und Unternehmensführung (ESG) angesiedelt sind. Im Vergleich mit ihren Mitbewerbern müssen sie strengsten Kriterien gerecht werden. Spannend ist, dass diese Unternehmen in den Schwellenländern beheimatet sind. ✖

› Strategien für Value-Anleger Lyxor hat das Angebot an Smart-Beta-ETF weiter ausgebaut und den ETF auf den SG Value Beta Index in London und Paris gelistet. Das Barometer wurde von Andrew Laphorne und Georgios Oikonomou entwickelt, den Strategen für Global Quantitative Research bei Société Générale. Der Index verfolgt das Ziel, die Performance eines «mutigen Value-Anlegers» nachzubilden. Dazu wird in die 200 günstigsten Industrieländer-Aktien auf sektorbezogener Basis investiert. ✖

› Weitere ETF-Zusammenlegungen BlackRock legt erneut ETF zusammen. Nach der Übernahme von CS ETF im Jahr 2013 wurde nun die Produktpalette erneut angepasst. Bei einer Überprüfung wurden verschiedene Merkmale der erweiterten iShares-Palette untersucht, darunter Fondsdomizile, doppelt bestehende Anlagestrategien, Gesamtkostenquoten, Fondsgrösse, Charakteristika der Referenzindizes und Betriebseffizienz. ✖

› Vanguard senkt ETF-Kosten Zahlreiche ETF-Anbieter haben in den vergangenen Monaten die Kosten für ihre Produkte gesenkt. Nun zieht auch der US-Vermögensverwalter Vanguard nach, indem er die Gebühren für ETF und Indexfonds senkt. Insgesamt werden die Verwaltungskosten von 14 Produkten angepasst. Die Verwaltungskosten für Vanguard's Indexfonds betragen nun zwischen 0,06 Prozent und 0,50 Prozent. Bei der ETF-Palette sind es zwischen 0,07 Prozent und 0,29 Prozent. ✖

Mit- statt gegeneinander

Dass ETF und Fonds längst keine Konkurrenten mehr sind, zeigt sich auch in den Präferenzen der Anleger. Doch nur mit einer genauen Kostenanalyse machen Investitionen in Investmentfonds wirklich Sinn.

Die Verbreitung von ETF nimmt kontinuierlich zu, auch in diesem Jahr werden Rekordzuflüsse erwartet. Mit ihrer Erfolgsgeschichte sägt die Branche langsam aber sicher am Stuhlbein der aktiven Vermögensverwalter. Diese Entwicklung hat auch die Boston Consulting Group (BCG) in ihrer Studie zur Asset-Management-Branche von verganginem Jahr festgehalten. Der Markt entwickle sich weg vom aktiven Management der Kern-Assets. Der Grossteil neuer Mittel fliesse vor allem in Spezialitäten wie Multi-Asset-Produkte oder ETF und nicht-traditionelle Anlageklassen, heisst es dort. Im Bereich der aktiven Fonds seien vor allem Produkte mit Spezialisierungen gefragt.

Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Absatzdaten für Anlagefonds, die in der Schweiz zum Vertrieb zugelassen sind. Gemäss Daten von Morningstar wurden in Europa vor allem vermögensverwaltende Anlagefonds, also Produkte, die sowohl in Aktien als auch Obligationen investieren, gekauft. Die traditionellen Märkte hingegen werden mit ETF abgedeckt. Ein Blick in die von BlackRock erstellten ETP-Landscape-Statistiken zeigt, dass die grössten Summen in ETF auf den S&P 500 investiert wurden. Insgesamt flossen seit Jahresbeginn 11,3 Milliarden Dollar in US-Aktienprodukte. Kein Wunder: Inzwischen können Klein- wie Grossanleger ETF auf Kernmärkte mit Verwaltungskosten von unter 0,10 Prozent setzen.

Hohe Kosten verhindern Überrendite Das grösste Problem der Fondsmanager ist, dass sie gerade in gut entwickelten Märkten kaum noch Überrenditen erzielen können und somit die Kosten die tiefen Gewinne schmerzlich beschneiden. Zahlreiche Untersuchungen haben in der Vergangenheit das Versagen belegt und gezeigt, dass rund 80 Prozent der Fondsmanager ihr Geld nicht wert sind. Spannendes bringt nun eine Untersuchung von Vanguard zutage. Analysiert wurde die Entwicklung einer breiten Palette von Schweizer Anlegern zugänglichen aktiven Anlage- und Indexfonds. Das



HÄTTEN SIE'S GEWUSST

0,27%

0,27 Prozent TER *Bei vielen Frankenlegern steht der Kauf von ETF auf Schweizer Indizes an der Tagesordnung. Insgesamt sind 37 börsengehandelte Indexfonds auf die hiesigen Börsenbarometer zugelassen. Alle Produkte zusammen vereinen knapp zehn Milliarden Franken verwaltetes Vermögen. Im Durchschnitt weisen die Produkte eine Total Expense Ratio von 0,27 Prozent auf. Der volumenmässig grösste ETF ist derjenige von iShares auf den SMI. Das Produkt, das knapp 3,3 Milliarden Franken verwaltet, ist gleichzeitig auch der meistgehandelte ETF an der Schweizer Börse. ✖ BK*

Ergebnis: In 8 von 10 breit gefassten Anlagekategorien schnitten die kostengünstigen Fonds besser ab als die teuren. In den Kategorien «Global Equity» und «Global Bond» beispielsweise erzielten Fonds im Durchschnitt um 1,22 beziehungsweise 0,52 Prozent höhere Jahresrenditen. Über einen Zehnjahres-Zeitraum waren ihre Renditen um durchschnittlich 0,56 Prozent höher. Das Ergebnis unterstreicht, dass in erster Linie die hohen Kosten dafür verantwortlich sind, dass Fondsmanager der Benchmark auf längere Sicht hinterherhinken.

Für Anleger ist die Marschrichtung klar. ETF machen für traditionelle Märkte in der Regel mehr Sinn, weil diese einfach und kostengünstig abgedeckt werden können. Für Wachstumsstories oder spezielle Kategorien wie Mischfonds bleiben Fonds weiterhin die erste Wahl. Allerdings sollte hier ein kritisches Auge auf die Kosten geworfen und ein genauer Vergleich angestrebt werden. ✖ BK

verlinkte Anzeige

Amundi
ETF

Bloomberg: ETFA <GO>
Tel.: +41 22 31 60 1 51

VERTRAUEN
MUSS VERDIENT WERDEN

Amundi
ASSET MANAGEMENT

Bei den in der Schweiz zugelassenen Amundi-ETFs (die "Fonds") handelt es sich um Investmentfonds französischen Rechts ("Fonds Communs de Placement"). Vertreter in der Schweiz: CACEIS (Switzerland) SA, chemin de Précoissy 7-9, CH-1260 Nyon, Zahlstelle: Crédit Agricole (Suisse) SA, quai Général-Guisan 4, CH-1204 Genf. Der Prospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen ("KIID"), das Fondsreglement sowie die aktuellen Jahres- und Halbjahresberichte sind auf Anfrage kostenlos beim Vertreter in der Schweiz erhältlich. Foto: Corbis. | W



Benjamin Manz, Gründer und Geschäftsführer von *moneyland.ch*, dem führenden Finanz-Vergleichsdienst.

«Vollständige Transparenz ist selbstverständlich»

Herr Manz, nicht alle ETF-Anleger treffen die Auswahl selbst, viele greifen auf die Beratung eines Vermögensverwalters zurück. Doch ähnlich wie bei den Produkten ist auch hier die Auswahl gross. Worauf sollte in erster Linie geachtet werden?

Die Kosten einer Vermögensverwaltung werden sowohl bei Banken als auch bei unabhängigen Vermögensverwaltern immer noch unterschätzt. Es fallen zahlreiche Gebühren an. Das beginnt bei den eigentlichen Verwaltungs- und Beratungsgebühren, führt über Konto-, Depot-, Fremdwährungs- und Handelsgebühren bei der Depotbank bis hin zu Produktgebühren.

Hier bestehen grosse Unterschiede zwischen den Anbietern.

Richtig. Darum empfiehlt es sich unbedingt, im Vorfeld alle anfallenden Gebühren zu vergleichen und Offerten von mehreren Anbietern einzuholen. Wichtig ist zudem, sich bei der Auswahl des Verwalters ausreichend Zeit zu lassen. Darüber hinaus sollte bei den Experten, wenn nötig auch hartnäckig, nachgefragt werden. Manchmal ist es auch sinnvoll, von einem anderen Experten eine Zweitmeinung einzuholen.

Welche weiteren Aspekte sollte der Vermögensverwalter erfüllen?

Eine Vielzahl an Kriterien, von denen ich hier nur die wichtigsten erwähnen kann. Der Vermögensverwalter sollte direkt der Finanzmarktaufsicht Finma unterstellt oder zumindest einer sogenannten Selbstregulierungsorganisation (SRO) angehören. Weiters sollte der Anbieter über eine gute Ausbildung, Expertise und Erfahrung verfügen und transparent über seinen bisherigen Leistungsausweis sowie die zukünftige Anlagestrategie informieren.

Wie sieht es hinsichtlich der Kosten aus?

Eine vollständige Transparenz hinsichtlich der Kosten und allfälliger Retrozessionen muss selbstverständlich sein. Ein Vermögensverwalter sollte immer im besten Interesse des Kunden handeln, das heisst, seine Anlageentscheidungen möglichst unabhängig treffen. Und ein guter Vermögensverwalter muss stets ein offenes Ohr für die Anliegen und Fragen des Kunden haben.

Bei welchen Verhaltensmustern sollte man hellhörig werden?

Man sollte sich nicht von einem schönen Büro, einem schicken Anzug oder

der hübschen Sekretärin blenden lassen. Dringend abraten würde ich von Vermögensverwaltern, die Risikotoleranz und Risikofähigkeit ihrer Kunden nicht im Vorfeld erfragen oder auf Kundenfragen bezüglich Anlagestrategie, Leistungsausweis oder Kosten ausweichend antworten. Das kontinuierliche Umschichten des angelegten Vermögens sowie der Kauf von teuren Anlageprodukten können auf Speschinderei hindeuten. Zudem ist es ratsam die vereinbarte Anlagestrategie nach dem Beratungsgespräch schriftlich vom Vermögensverwalter festhalten zu lassen.

Wer ETF handeln will, sieht sich mit weiteren Kosten konfrontiert. Ein Anleger ist wahrscheinlich auch mit einem Vergleich des Angebots für den Wertschriftenhandel gut beraten, oder?

Auf jeden Fall. Nicht nur bei der eigentlichen Vermögensverwaltung fallen eine Reihe von Gebühren an, sondern auch beim Wertschriftenhandel. Internetaffine Anleger, die sich die Wahl der ETF-Produkte zutrauen, können diese selber über Online-Broker kaufen und verkaufen. Ohne Berater können so massiv Gebühren eingespart werden. Die teuerste Bank kann durchaus bis

>>> zu zehnmal so teuer sein wie der günstigste Broker.

Worauf sollte der Fokus bei der Auswahl der Broker liegen?

Auch hier gilt, dass der Schweizer Online-Broker Finma-akkreditiert sein sollte. Weitere Kriterien sind eine günstige Kostenstruktur, die gewünschten Online- und Mobile-Tools sowie Dienstleistungen. Internationale Online-Broker sind teilweise noch günstiger als Schweizer Anbieter, sind aber nur erfahrenen Tradern zu empfehlen.

Was muss hinsichtlich der Kosten berücksichtigt werden?

Ein individueller Vergleich lohnt sich unbedingt, da die Gebührenunterschiede der einzelnen Anbieter enorm sind. Auf der moneyland-Webseite lassen sich die relevanten Depotgebühren und Courtagen individuell je nach persönlichem Nutzungsprofil vergleichen sowie zahlreiche Dienstleistungen nach Filterkriterien sortieren.

Unterscheiden sich die Angebote für Kunden je nach ihrem Handelsvolumen?

Ja, in der Tat. Es gibt es nicht den Online-Broker, der für alle Nutzungsprofile am günstigsten ist. Das hat unter anderem damit zu tun, dass die Gebühren bei vielen Brokern von der Anzahl und dem Volumen

der ausgeführten Transaktionen abhängig sind. Ein persönlicher Vergleich drängt sich also auf. Ratsam ist, nicht nur die Handels- und Depotgebühren von ETF unter die Lupe zu nehmen, sondern von allen Wertschriftenkategorien, die man handeln möchte.

Welche Anbieter haben in der Schweiz die Nase vorn?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Prinzipiell sind Online-Broker wie zum Beispiel CornèrTrader oder Cash Zweiplus bezüglich Courtagen und Depotgebühren deutlich günstiger als Banken, die zusätzliche Beratungen anbieten.

Man sollte sich nicht von einem schönen Büro, einem schicken Anzug oder der Sekretärin blenden lassen.

Swissquote gehört im Aktienhandel nicht zu den günstigsten Online-Brokern, hat aber für am Schweizer Markt kotierte ETF ein günstiges Pauschalangebot von neun Franken pro Transaktion.

Neben den Trading-Gebühren müssen auch die Depotführungsgebühren beachtet werden. Worin steckt hier die Krux?

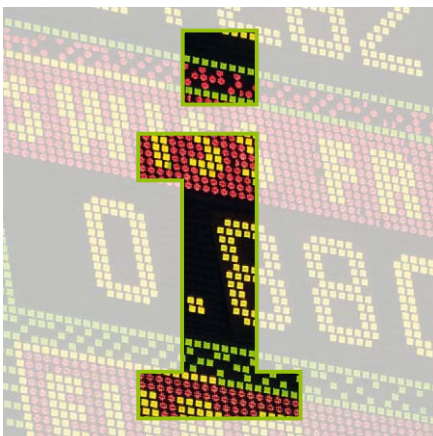
Bei einem Vergleich sollten alle anfallenden Gebühren berücksichtigt werden. Dazu zählen in diesem Fall auch die Depotgebühren, die in der Regel vierteljährlich bis einmal pro Jahr anfallen. Einige Anbieter, beispielsweise PostFinance und CornèrTrader, verlangen gar keine Depotgebühren. PostFinance kann im Gesamtvergleich aufgrund der verlangten Tradingkosten jedoch nicht mit den günstigsten Anbietern konkurrieren.

Vor allem bei Anlegern in Schweizer Franken fallen auch die Fremdwährungskosten ins Gewicht.

Ja. Falls man beabsichtigt, im Ausland kotierte Wertschriften mit Fremdwährungen zu kaufen, muss man die oftmals versteckten Fremdwährungsgebühren beachten. Banken, Broker und nicht selten auch Vermögensverwalter addieren jeweils einen zusätzlichen Gebührenaufschlag auf die offiziellen Fremdwährungskurse. Dieser sogenannte Spread wird nicht für alle Produktgruppen aktiv ausgewiesen. Da man mit ETF eher eine passive Handelsstrategie verfolgt, fallen solche Fremdwährungsgebühren natürlich weniger ins Gewicht als bei anderen Trading-Klassen wie etwa Aktien oder strukturierten Produkten. Wer Fremdwährungsgebühren umgehen möchte, muss sich auf am Schweizer Markt kotierte ETF in Schweizer Franken beschränken. **✖ BK**

verlinkte Anzeige

Anleihen



Der einfachere Weg zu einer Anlage in CHF-Unternehmensanleihen.

Im heutigen Niedrigzinsumfeld können auf Schweizer Franken (CHF) lautende Unternehmensanleihen attraktive Renditen bieten.

Der **iShares Core CHF Corporate Bond (CH)**, der erste ETF seiner Art, bietet Ihnen direkten Zugang zu einem diversifizierten Portfolio mit über 400 Investment-Grade-Anleihen – und das mit nur einer Transaktion.

Erfahren Sie mehr >

iShares ETFs sind in der Schweiz domiziliert. Die Zahlstelle des Fonds in der Schweiz ist die Credit Suisse AG, Paradeplatz 8, 8001 Zürich, mit sämtlichen Geschäftsstellen in der Schweiz. Der Prospekt mit integriertem Fondsvertrag, die wesentlichen Anlegerinformationen und die jüngsten sowie sämtliche früheren Jahres- oder Halbjahresberichte stehen kostenlos bei BlackRock Asset Management Schweiz AG, Bahnhofstrasse 39, CH-8001 Zürich, zur Verfügung. Die Anleger sollten die in den wesentlichen Anlegerinformationen und Prospekt erläuterten fondsspezifischen Risiken lesen. Ref: 16067.

iShares
by BLACKROCK

MSCI Frontier 100 vs. S&P Select Frontier

Frontier Markets werden als aufstrebende Nationen der zweiten Reihe bezeichnet und überzeugen mit hohen Wachstumsraten. Das macht sich auch an den Aktienmärkten bemerkbar. Starke Unterschiede weisen die beiden Barometer bei der Diversifikation auf. Mit 127 Titeln aus 24 Ländern ist der MSCI Frontier 100 deutlich breiter aufgestellt.

DIE FAKTEN

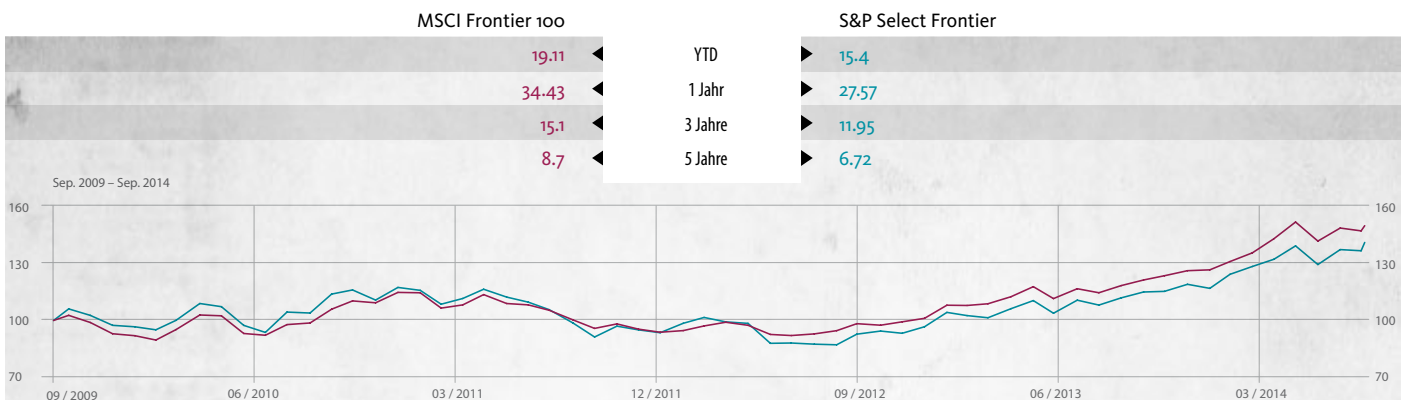
MSCI Frontier 100		S&P Select Frontier
Aktien	Anlageklasse	Aktien
Large + Mid Cap	Anlagesubklasse	Large Cap
Net Return	Benchmarkniveau	Net Return
USD	Währung	USD
Marktkapitalisierung	Gewichtungsart	Marktkapitalisierung
127	Anzahl Titel	40
24	Anzahl Länder	11

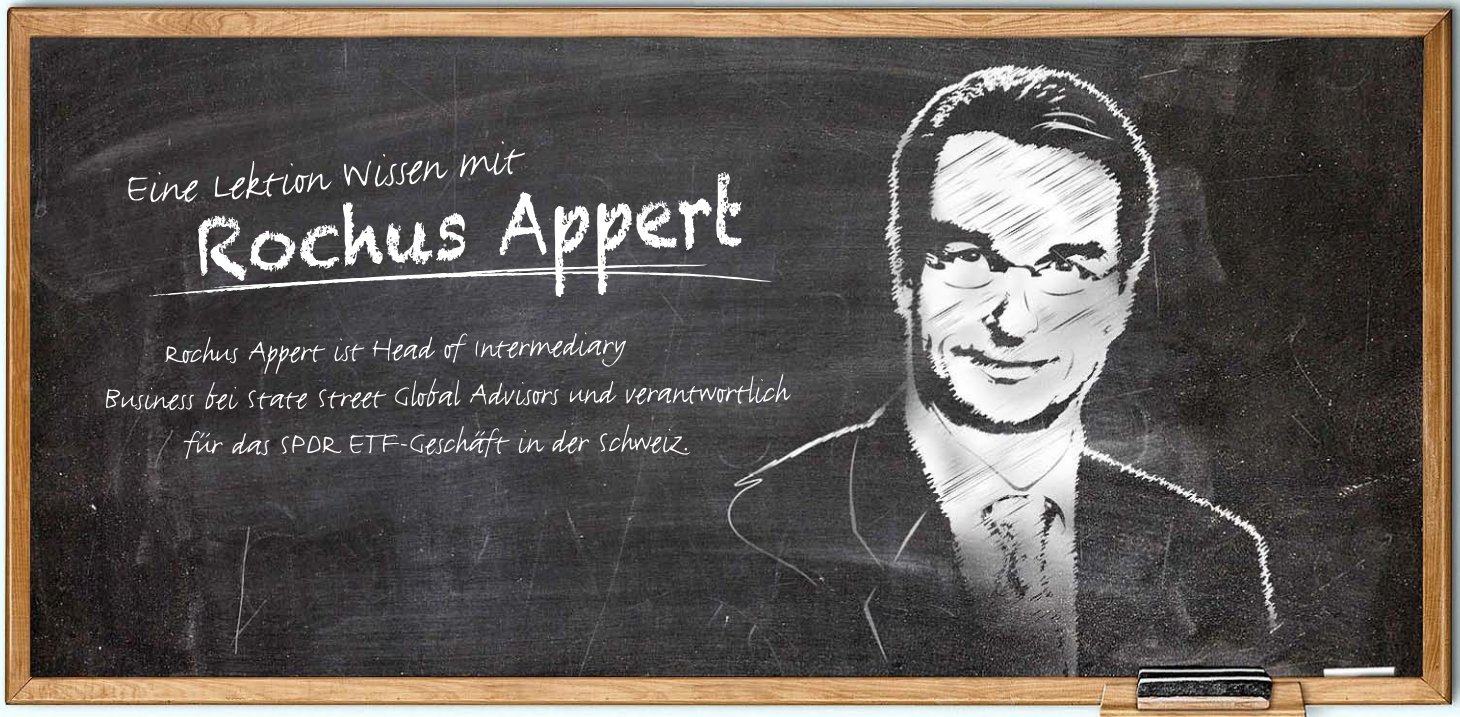
ZUSAMMENSETZUNG

Damit Unternehmen in den S&P Select Frontier Index aufgenommen werden, muss der Wert der frei verfügbaren Aktien mindestens 100 Millionen Dollar betragen. Ein Unternehmen darf zudem maximal einen Anteil von zehn Prozent des Index ausmachen, Länder maximal 30 Prozent. Überprüft werden auch Handelsvolumen und -aktivität. Trotz unterschiedlicher Ländergewichtungen zeigt sich bei den Sektoren eine Gemeinsamkeit. Finanzwerte haben in beiden Barometern mit über 50 Prozent den grössten Anteil.

MSCI Frontier 100		S&P Select Frontier	
Kuwait	22,1%	Verein. AE	25,4%
Nigeria	13,9%	Qatar	18,9%
Qatar	12,3%	Argentinien	12,5%
Verein. AE	11,5%	Kuwait	12%
Argentinien	7,2%	Pakistan	7,7%
Pakistan	5,6%	Panama	5,5%
Kenia	4,8%	Nigeria	5,1%
Oman	3,9%	Kasachstan	4,2%
Marocco	3,8%	Georgien	1,7%
Kasachstan	3,6%	Ukraine	1,5%

PERFORMANCE





«Marktkräfte bestimmen den Preis»

ETF werben mit jederzeit verfügbarer Liquidität. Ist das wirklich der Fall?

Grundsätzlich ergibt sich die Liquidität eines ETF aus mehreren Faktoren. In erster Linie ist der Index entscheidend. Je liquider die Werte im Index, desto liquider ist auch der ETF. Eine wichtige Rolle nehmen ausserdem die Market Maker ein.

Was ist deren Funktion?

Die Börse ist ein grosser Markt mit vielen Händlern. Wenn ein Händler verkauft, dann gibt es einen anderen, der die «Ware» übernimmt, auch wenn er sie vielleicht nicht sofort weiterverkaufen kann. Für den Anleger zeigt sich die Liquidität im Spread, also der Geld-Brief-Spanne.

Bei illiquideren Märkten ist der Spread also breiter?

Ja. Je kleiner der Wille zu verkaufen und zu kaufen ist, umso grösser wird der Spread. Je grösser der ETF ist, also je beliebter, umso kleiner ist der Spread. Ebenfalls mehr bezahlen muss der Anleger, wenn er mehr handeln will, als zur Verfügung steht. Es müssen neue ETF-Shares kreiert werden, was Ausgabenkosten verursacht. Aber prinzipiell kann wirklich immer gehandelt werden.

In der Vergangenheit gab es immer wieder Phasen, in denen der Handel in ETF man-

gelnde Liquidität aufwies. Wie kam es dazu?

Solche Phasen gab es beispielsweise während der Finanzkrise. In Krisen will jeder verkaufen und als Konsequenz fallen die Preise stark. Es finden sich keine Käufer mehr und der Markt wird illiquide. Bei einer kurzfristigen Verkaufswelle wie beispielsweise 2013, als Fed-Chef Ben Bernanke das Tapering-Ende ankündigte, gab es keine Engpässe.

Was bedeutet das für ETF-Anleger?

Während der Finanzkrise war es schwieriger, grosse Positionen zu handeln. Verkaufen kann man zwar immer, aber halt nur zu sehr schlechten Preisen. Privatanleger, die nur kleine Beträge handeln, sind davon weniger betroffen. Jene, die ihre Positionen behalten, natürlich gar nicht.

Kann das vermieden werden?

Nein, die Marktkräfte bestimmen den Preis. Wenn ausreichend Angebot und Nachfrage vorhanden sind, bleiben die Spreads eng. Wichtig sind immer die unterliegenden Vermögenswerte, das ist bei ETF genauso wie bei Fonds. Eine Aussetzung des Handels gibt es in der Regel nicht. Eine solche müsste in ganz extremen Situationen vom Di-

rektorium beschlossen werden. Bislang war das aber nicht der Fall. Möglich wäre dies allerdings nur zum Schutz der Investoren.

Führt die Vielzahl der Produkte nicht zu einer Verwässerung der Liquidität?

Nein, denn ETF werden nur für Märkte lanciert, die vernünftig gehandelt werden können. Einige Märkte machen diesbezüglich eine Entwicklung durch, beispielsweise Schwellenländer-Anleihen. Regierungen und Unternehmen haben mehr Bonds emittiert, mehr Marktteilnehmer

haben sich für den Bereich interessiert und so wurde der ETF möglich.

Sind synthetische ETF seltener von Liquiditätsengpässen betroffen?

Eigentlich nicht, weil die Investmentbanken, die in der Regel synthetische ETF lancieren, die Positionen absichern müssen. Da sie aber ein grosses Exposure haben, sind sie in der Lage, Liquiditätsengpässe etwas besser abzufedern. Wenn die Märkte allerdings stark einbrechen, geht auch dieser Spielraum verloren. ✖ BK

Web-Link: [State Street](#)

Schwellenländer bleiben Favoriten ...

Diesen August verzeichnete die weltweite ETP-Branche mehr Zuflüsse als jemals zuvor in dem Sommermonat. Insgesamt wurden 23,3 Milliarden Dollar in die Produkte investiert. Ganz oben auf der Favoritenliste standen weiterhin Schwellenländer-ETP. Das gleiche Bild zeigt sich in Europa. Hier flossen insgesamt 1,1 Milliarden Dollar in Aktien der Emerging Markets. Ebenfalls weit oben auf den Kauflisten standen US-Produkte, die insgesamt 2,13 Milliarden Dollar einsammelten und deutsche Werte mit Investitionen in Höhe von 1,05 Milliarden Dollar.

... auch bei Bond-Investoren Seit Anfang des Jahres verzeichneten die Emerging Markets nicht nur im Aktienbereich starke Zuflüsse, sondern auch im Obligationenbereich: Rund 3,5 Milliarden Dollar wurden investiert. Der iShares JP Morgan \$ Emerging Markets Bond ETF sammelte die vierthöchste Summe aller Produkte ein, insgesamt 1,39 Milliarden Dollar. Hohe Zuflüsse gab es im August auch bei Staatsanleihen (1,3 Milliarden Dollar) und Unternehmensanleihen mit Investmentgrad-Status (784 Millionen Dollar). Anleger setzen auf Sicherheit, was Geldmarkt-Produkten 454 Millionen Dollar Investitionen bescherte. Kleinere Summen von unter 100 Millionen flossen in Rohstoffe, allen voran Gold und Industriemetalle. Zusammengefasst wurden im August in Europa 7,15 Milliarden Dollar in ETP investiert. ✂

ETF in Europa: Zu- und Abflüsse

Angaben in Mio. US

AKTIEN					
Markt	# ETF/ETP	August 2014		Zu-/Abflüsse	
		AuM	NNA	YTD-14 NNA	YTD-14 in %
Global	116	33'162.9	621.5	5'048.9	10.2
Europe	531	164'248.9	72.1	8310.0	16.8
North America	152	63'094.2	2127.7	11288.2	22.8
Asia Pacific	102	24'172.8	406.4	1070.3	2.2
Emerging Market	178	36'630.8	1099.5	3'632.4	7.3
↳ Broad	47	19'173.6	750.5	2615.0	5.3
↳ Regional	31	4'313.8	230.6	230.6	0.5
↳ Country	100	13'143.4	118.4	646.6	1.3
Total	1'079	321'309.6	4327.2	29'349.8	59.3
FIXED INCOME					
Others	19	3'102.6	-28.1	427.8	0.9
Aktiv	4	2'087.3	53.1	796.2	1.6
broad/aggregate	6	2'161.2	232.1	577.9	1.2
Corporate	42	25'361.0	784.3	5620.8	11.4
Emerging Market	16	9'426.3	159.9	3484.3	7.0
Government	202	41'501.6	1301.3	6746.5	13.6
High Yield	13	6'841.2	-413.6	715.4	1.4
Inflation	18	5'035.1	227.5	533.3	1.1
Money Market	14	5'053.4	454.4	614.9	1.2
Mortgage	3	1'354.7	10.3	-31.8	-0.1
Diverse	26	6'544.6	35.3	1'192.2	2.4
Total	337	101'924.4	2'781.2	19'485.3	39.4
ROHSTOFFE					
Broad Market	79	6'741.7	63.4	713.7	1.4
Agriculture	148	2'571.8	41.5	-202.3	-0.4
Energy	154	3'094.5	42.3	-75.7	-0.2
Industrial Metals	101	1'823.3	84.4	376.0	0.8
Precious Metals	170	31'652.6	-139.6	-275.7	-0.6
Total	652	45'883.9	92.0	536.0	1.1
ANDERE					
Currency	95	532.0	-63.8	47.4	0.1
Alternative	39	947.4	-4.4	11.1	0.0
Mixed	3	265.1	14.1	53.9	0.1

Quelle: BlackRock / Stand: 30.08.2014

präsentiert von:



verlinkte Anzeige

Ossiam ETF Minimum Variance

More than vanilla

If you are looking for an ETF that tracks more than traditional equity indices, the Ossiam ETF minimum variance product range aims to give you equity exposure on different universes with a reduced risk profile.

www.ossiam.com

Ossiam is an affiliate of Natixis Global Asset Management, one of the top 15 asset managers in the world*. Visit ngam.natixis.com for information on distribution.

*Source: Cerulli Associates, Global Markets 2011- June 2010, based on total assets under management as of 31 December 2010.

Due to their exposure to equity markets, minimum variance funds may experience volatility. Investors should note that the reduction of the volatility can decrease the potential performance of the funds indexed to such strategies. Visit ossiam.com for a prospectus which will detail in full the funds' investment objectives, risks, charges and expenses. **Please read the prospectus carefully before investing.**

The funds' Representative and Paying agent in Switzerland is RBC Investor Services Bank S.A., Esch-sur-Alzette, Zurich Branch, Badenerstrasse 567, 8048 Zurich.

In Switzerland this material is provided to Qualified Investors by NGAM, Switzerland Sàrl.

Registered office: Rue du Vieux Collège 10, 1204 Geneva, Switzerland.



ossiam
Redefining ETFs